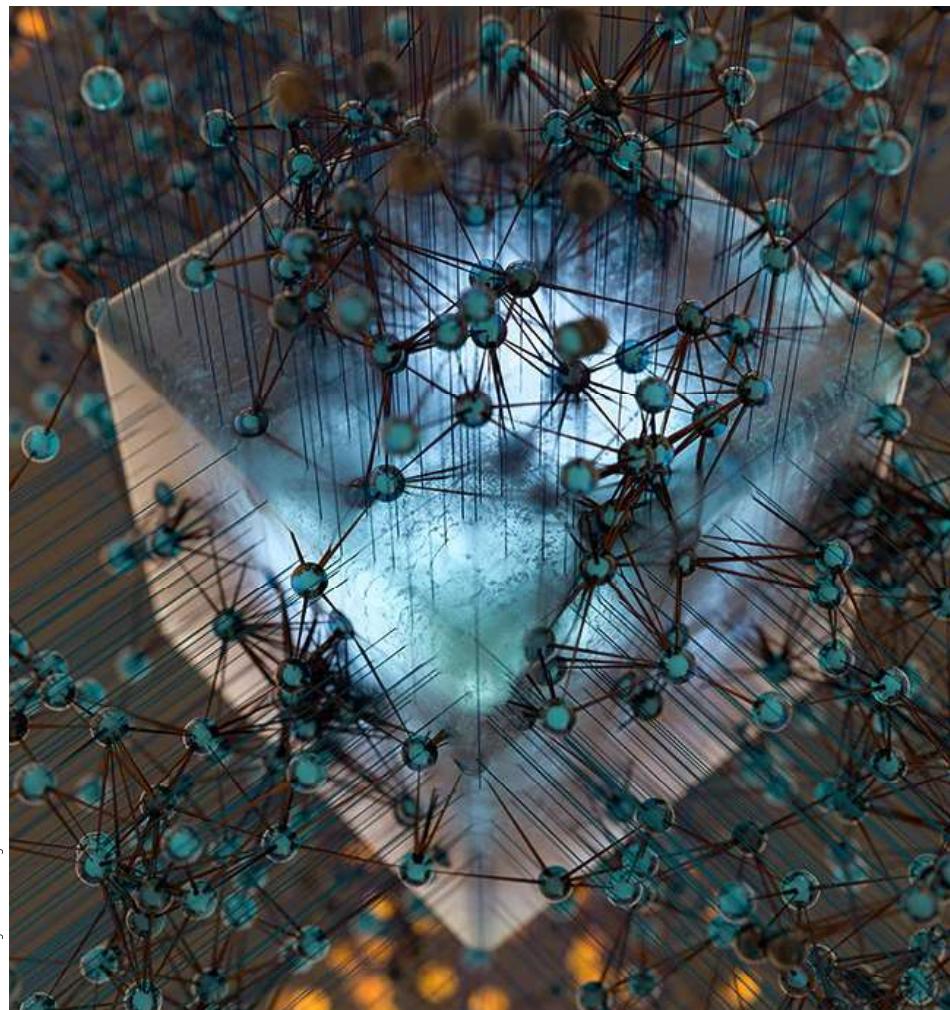


Vorratsdatenspeicherung: Streit um Quick Freeze

Bundesjustizminister Marco Buschmann hat im Zusammenhang mit dem Urteil, in dem der Europäische Gerichtshof im September die deutschen Regeln einer anlasslosen Vorratsdatenspeicherung beanstandete, einen Referentenentwurf in die Ressortabstimmung der Bundesregierung eingebracht. Buschmann will damit das sogenannte Quick-Freeze-Verfahren einführen. Bundesinnenministerin Nancy Faeser reicht das nicht. Sie möchte die Vorratsdatenspeicherung nutzen – soweit das im Rahmen des EuGH-Urteils noch möglich ist.



© IMAGO / Imagoeconomica

Daten einfrieren: Bundesminister streiten um Quick Freeze versus Vorratsdatenspeicherung.

Buschmann will mit dem Referentenentwurf (netzpolitik.org veröffentlichte den Entwurf im Volltext.) eine Alternative zur Vorratsdatenspeicherung schaffen, um bei der Aufklärung von Straftaten so genannte Verkehrsdaten nutzen zu können. Das setzt aber voraus, dass die Daten bei den Anbietern noch vorhanden sind. Die Ermittlungsbehörden müssen also schnell reagieren können, was durch Quick Freeze ermöglicht werden soll, indem relevante Telekommunikationsdaten („Verkehrsdaten“) umgehend bei den Providern „eingefroren“ werden können, wenn der Verdacht auf eine Straftat von erheblicher Bedeutung besteht. Einfrieren bedeutet, dass die mit dem Verdacht zusammenhängenden Daten vorerst nicht mehr gelöscht werden dürfen. Auch neu anfallende Daten können so gesichert werden. Wenn sich im Verlauf

der weiteren Ermittlungen zeigt, dass die Daten tatsächlich für das Verfahren relevant sind, dürfen die Ermittler in einem zweiten Schritt auf die relevanten Daten zugreifen. Sowohl das Einfrieren als auch die spätere Übermittlung an die Behörden benötigen eine gerichtliche Anordnung.

Das Quick-Freeze-Verfahren wird indes nicht bei Taten funktionieren, die länger zurück liegen, da die Daten zum Zeitpunkt der Sicherungsanordnung in der Regel bereits gelöscht sein dürften. Selbst wenn die Ermittlungen sofort nach Tatbegleitung eingeleitet würden, kann es für eine Datenerhebung zu spät sein.

Bundesinnenministerin Nancy Faeser sieht darum im Quick Freeze auch keinen Ersatz für die Vorratsdatenspeicherung und will die Grenzen des EuGH-Urteils ausschöpfen, um in bestimmten

Fällen Vorratsdatenspeicherung zu ermöglichen. Ausdrücklich habe der EuGH entschieden: „IP-Adressen dürfen gespeichert werden, um schwere Kriminalität bekämpfen zu können. Zudem gestattet der EuGH gezielte Speicheranordnungen für Orte wie Flughäfen oder Bahnhöfe und für Gegenstände mit einer hohen Kriminalitätsbelastung. Für die Bekämpfung schwerer Straftaten und für den Schutz unserer inneren Sicherheit sind das sehr wichtige Aussagen des Europäischen Gerichtshofs“, sagte Faeser nach der Veröffentlichung des Urteils.

Die damit eröffneten rechtlichen Möglichkeiten will sie nutzen, um bei der Bekämpfung von organisierter Kriminalität, von extremistischen und terroristischen Bedrohungen und anderen schweren Straftaten handeln zu können. Der Koalitionsvertrag der Ampelregierung knüpfe an die EuGH-Entscheidung an und gebe den Raum, das, was zulässig und dringend notwendig ist, umzusetzen.

chk

IMPRESSUM

Verlag

Deutscher Fachverlag GmbH, Mainzer Landstraße 251, 60326 Frankfurt am Main
Registergericht AG Frankfurt am Main HRB 8501
UStIDNr. DE 114139662

Geschäftsführung: Peter Esser (Sprecher), Sönke Reimers (Sprecher),
Thomas Berner, Markus Gött

Aufsichtsrat: Andreas Lorch, Catrin Lorch, Dr. Edith Baumann-Lorch, Peter Ruß

Redaktion: Christina Kahlen-Pappas (verantwortlich),
Telefon: 069 7595-1153, E-Mail: christina.kahlen-pappas@dfv.de

Verlagsleitung: RA Torsten Kutschke,
Telefon: 069 7595-1151, E-Mail: torsten.kutschke@dfv.de

Anzeigen: Eva Triantafillidou,
Telefon: 069 7595-2713, E-Mail: Eva.Triantafillidou@dfv.de

Mitherausgeber:

BEITEN BURKHARDT Rechtsanwaltsgesellschaft mbH

Fachbeirat: Gregor Barendregt, Carl Zeiss AG; Andrea Berneis, Kluth Rechtsanwälte; Ralf Brandt, LTS Lohmann Therapie-Systeme AG / Drug Delivery Systems Beteiligungen GmbH; Joern-Ulrich Fink, Central Compliance Germany, Deutsche Bank AG; James H. Freis, Jr., Chief Compliance Officer, Deutsche Börse AG; Otto Geiß, Raport AG; Mirko Haase, Hilti Corporation; Dr. Katharina Hostenrath, Frankfurt School of Finance & Management; Corina Käster, Head of Compliance, State Street Bank International GmbH; Oleg Kirchhoff, Schenker AG; Torsten Krumbach, msg Systems AG; Dr. Karsten Leffrang, Getrag; Prof. Dr. Bartosz Makowicz, Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder; Thomas Muth, Muth-zur-Entwicklung; Stephan Niermann; Dr. Dietmar Prechtel, Osram GmbH; Dr. Alexander von Reden, BSH Hausgeräte GmbH; Hartmut T. Renz, Citi Chief Country Compliance Officer, Managing Director, Citigroup Global Markets Europe AG; Dr. Barbara Roth, Chief Compliance Officer, Uni Credit Bank AG; Jörg Siegmund, Getzner Textil AG; Eric S. Soong, Group Head Compliance & Corporate Security, Schaeffer Technologies AG & Co. KG; Elena Späth, AXA Assistance Deutschland GmbH; Dr. Martin Walter, selbstständiger Autor, Berater und Referent für Compliance-Themen; Heiko Wendel, Rolls-Royce Power Systems AG; Dietmar Will, Audi AG.

Jahresabonnement: kostenlos

Erscheinungsweise: monatlich (10 Ausgaben pro Jahr)

Layout: Uta Struhalla-Kautz, SK-Grafik, www.sk-grafik.de

Jede Verwertung innerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikrofilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte. Mit der Annahme zur Alleinveröffentlichung erwirbt der Verlag alle Rechte, einschließlich der Befugnis zur Einspeisung in eine Datenbank.

© 2022 Deutscher Fachverlag GmbH, Frankfurt am Main